



Stadtmalerin **Melanie Siegel** lebte und arbeitete sechs Wochen lang in der Ostestadt.

Fotos: Baucke

# Irritierende Vertrautheit

„Anderswo“ in Bremervörde: Stadtmalerin Melanie Siegel zeigt Werke im Alten Rathaus

Von **Nina Baucke**

**BREMERVÖRDE.** Giebel, die wie verstohlen hinter hohen Hecken hervorragen, eine Sitzbank vor einer dunkelgrauen Gewitterwolke, Klinkerwände und Straßenpflasterung: Was auf den ersten Blick fast schon beliebig scheint, hat gleichzeitig etwas irritierend Vertrautes an sich. Nicht ohne Grund, denn die Bilder stammen von Melanie Siegel, die sechs Wochen lang als Stadtmalerin in Bremervörde gewirkt hatte, und am vergangenen Wochenende unter dem Titel „Anderswo“ im Alten Rathaus das Ergebnis dieser Zeit zeigte.

Die Münchnerin war die neunte Stipendiatin, die der Kultur- und Heimatkreis für eine kurze Schaffensperiode an die Oste geholt hatte – und diese Wochen hat Siegel genutzt. Zum einen für regelmäßige Streifzüge mit Skizzenbuch und Kamera durch die Stadt, zum anderen für die Er-

schaffung eines doppelbödigen Blicks auf Bremervörde: Denn bis auf wenige Ausnahmen zeigt sie in den Werken, alle in Öl auf Papier, eine starre Frontalperspektive, in denen weder Schatten zu sehen ist, noch der Eindruck von Menschen oder eines Windhauchs. In diesen ungewohnten, fast abweisenden Anblick mischt sich gleichzeitig das Wiedererkennen: die Front des alten Bremer-vörderer Bahnhofsgebäudes, der efeubewachsene Anbau am alten Feuerwehrhaus, die Brücke am Vorwerk, das tiefe Reetdach vom „Haus am See“, die Oste-Brücke, die Pflasterung auf dem Rathausplatz. „Gerade dadurch geht das Kopfkino los. Sie inszeniert die Poesie der Kleinstadt und zeigt die Schönheit, die in alltäglicher Hektik oft verloren geht“, urteilte Kunsthistorikerin Anne Simone Krüger, die schon frühere Aus-



**Anne Simone Krüger** gab einen fachlichen Einblick in das Werk der Stadtmalerin.

stellungen Siegels kuratiert hat. Trotz der sehr detaillierten Malerei gehe es in Siegels Bildern nicht um eine fotorealistische Darstellung, sondern um die Eindrücke, wie die Künstlerin sie während ihrer Zeit in der Ostestadt gewonnen habe. „Melanie ist frei von vorgefasstem Wissen durch Bremervörde gelaufen, und die Geschichten, die ihr die Menschen hier erzählt haben, schwingen in diesen Bildern mit.“ Siegel selbst äußerte sich dankbar über

die Zeit in Bremervörde.

„Sie hat sechs Wochen lang einen Blick auf diese Stadt gehabt, den wir als ständige Einwohner so nicht mehr wahrnehmen“, betonte Theresa Borgardt, Mitglied der Arbeitsgruppe Stadtmaler, zu der unter anderem auch Wilfried Riggers und Georg Tretzmüller gehören, am Freitag bei der Vernissage. „Ihre Bilder halten uns auch einen Spiegel vor.“ Sie betonte zudem die Bedeutung des Stipendiums: „Das Projekt Stadtmaler gibt es in dieser Form in Deutschland nur zweimal. Das ist für Bremervörde schon ein Alleinstellungsmerkmal.“ Auch der stellvertretende Bürgermeister Uwe Matthias würdigte Siegels Schaffen: „Sie haben die Herausforderung angenommen, sechs Wochen hier zu leben und Bremervörde aus Ihrem Blickwinkel darzustellen.“ Sein Dank ging allerdings auch an den Kultur- und Heimatkreis, der dank einer Vielzahl an Sponsoren das Projekt seit vielen Jahren bereits mit Leben füllt – und alle drei Jahre einen neuen Stadtmaler für eine Zeit in Bremervörde gewinnen kann.

Ein Teil der Bilder stehen zum Verkauf, ein weiterer Teil ist künftig für alle Interessierten in der Bremervörder Artothek ausleihbar.



**Uwe Matthias** überreichte **Melanie Siegel** als Andenken ein Buch über Bremervörde.